

## Das Bismarck-Erinnerungsdenkmal im Berliner Dom.



Das Bismarck-Erinnerungsdenkmal im Berliner Dom, dessen Entwurf von Professor Heinrich Weges endgültig vom Kaiser angenommen wurde, ist auf dem beigefügtem Bilde dargestellt, es schließt sich in der Auffassung den in Italien während der Renaissancezeit geschaffenen Werken an. Der Sarkophag, über welchem sich das Postament mit der Statue des Fürsten in deutscher, ritterlicher, von idealem Gewand umhüllter Tracht erhebt, ist flankiert von den Gestalten des Ruhmes, der seine Tha-

ten verkündet und der Geschichte, die sie aufzeichnet. Der Ruhm hebt den Schleier und enthüllt ein Relief, welches die Ueberreichung der Kaiserkrone an die Germania durch Deutschlands Fürsten darstellt. Die Komposition ist von ausgezeichneter Wirkung, sowohl was die Harmonie der Linienführung betrifft, als auch in der Anpassung an den dafür bestimmten Platz. Die heute von uns gebrachte Darstellung ist die erste, welche mit Genehmigung des Herrn Professor Weges veröffentlicht wird.

### Aus aller Welt.

**Die Schicksale eines Bildes.** Der B. A. N. erzählt über die Schicksale eines unähnlichen Porträts: Die Wittve eines Fabrikbesizers in Grünberg hatte einige Monate nach dem Tode ihres Mannes bei einem Kunstmalers in München ein Oelbild des Verstorbenen nach einer Photographie malen lassen, und das Bild war zu ihrer Zufriedenheit ausgefallen. Nachher wünschte sie als Gegenstück dazu, ihr eigenes Porträt und gewährte zu diesem Zwecke dem Maler, als dieser sich gerade be- suchsweise längere Zeit in Grünberg aufhielt, mehrere Sitzungen. Der Maler nahm das Bild noch in sein Atelier nach München mit, „um die Feinheiten herauszuarbeiten“, wie er erklärte. Als die Dame nach einiger Zeit das Porträt zugesandt erhielt, miß- fiel es ihr sehr, und sie stellte es dem Maler wieder zur Verfü- gung, weil es unfertig und gezeichnet und absolut unähnlich sei. Der Maler weigerte sich, irgendwelche Aenderungen an dem Bilde vorzunehmen, und klagte gegen die Dame beim Landge- richt Glogau auf Annahme des Bildes und Zahlung eines Do- narars von 400 M. Das Landgericht beschloß, den Kunsthand- lers in Berlin als Sachverständigen zu vernehmen. Dieser ließ sich die Dame in der gemalten Toilette vorstellen, beschickte das Bild und gab sein Gutachten dahin ab, daß das Bild voll und ganz gelungen und durchaus ähnlich sei; es erscheine nur älter als die Beklagte, wenn auch deren Gesichtszüge auf dem Bilde zu erkennen seien. In der nächsten Verhandlung vor dem Landgericht stellte die Beklagte sich in der gemalten Toilette dem Gerichtshof vor, dem auch das Bild vorlag. Der Gerichtshof fand in dem besagten Gutachten einen inneren Widerspruch lehnte es daher ab und entschied auf Grund eigener Anschauung dahin, daß auch für ein Laienauge die Fehler des Bildes deut- lich wahrnehmbar seien. Die Beklagte ersuchte darauf 10–15 Jahre älter als in Wirklichkeit. Die Klage wurde daher abge- wiesen. Der Maler legte Berufung ein, und das Oberlandes- gericht Breslau beschloß, den Universitätsprofessor Dr. Muther als Sachverständigen zu vernehmen. Dieser erklärte, in dem Verhandlungstermin, daß die Qualität des Bildes nach zwei Richtungen zu prüfen sei; es handle sich einerseits um den künst- lerischen Werth, andererseits um die Ähnlichkeit. Was die erste Frage anlangte, so besaß das Bild keinen künstlerischen Werth und würde von jeder guten Ausstellung zurückgewiesen werden. Wenn man aber berücksichtige, daß derjenige, der ein künstlerisch gutes Porträt haben wolle, doch nicht zu dem Kläger, sondern zu Lenbach oder Keller gehe, und nicht 400, sondern 4000 M. zah- le, so komme der Gutachter zu dem Ergebnis, daß mit Rücksicht auf die Person des Klägers und den geforderten Preis es hier nicht auf künstlerischen Werth, sondern nur darauf ankomme, ob das Bild fleißig und solide gemalt sei, und das müsse er beja- hen. Was die Ähnlichkeitsfrage betreffe, so sei ihm das Bild unähnlich erschienen, als er die Beklagte (die wieder in der gemalten Toilette anwesend war) vorher auf dem Korridor in angeregter Unterhaltung gesehen habe. Jetzt im Saale, wo ihr Gesicht ruhig sei, könne er an dem Bilde eine Unähnlichkeit nicht finden. — Das Oberlandesgericht hob darauf die landge- richtliche Entscheidung auf und verurtheilte die Beklagte nach

dem Klage-Antrage. Der Dame, die nun das Bild abnehmen und bezahlen muß, bleibt nur der Trost, den ihr — wie sie seiner Zeit vor dem Landgericht Glogau berichtete — der Maler selbst bei den ersten Auseinandersetzungen über das zu alte Ge- sicht auf dem Bilde gegeben hatte: Mit der Zeit werden Sie schon alt werden, Sie werden schon in das Bild hineinwachsen.

In einer Höhle verirrt. Unweit dem italienischen Städt- chen Varese liegt das von Ausflüglern viel besuchte Valganna- thal, in welchem vor mehreren Jahren eine weitverzweigte Höhle entdeckt wurde. Vor einigen Tagen unternahm ein Pari- ser, namens Lavier, der sich in Varese zur Sommerfrische auf- hielt, einen Spaziergang und, da er die Höhle schon öfters be- suchte hatte, trat er, mit einer Laterne, einem Kompaß und einem Revolver ausgerüstet, auch diesmal ein und verfolgte einen unterirdischen Gang, der etwas steil nach aufwärts führte. Unglücklicherweise fiel die Laterne zu Boden und verlösch augenblicklich; in dem Bestreben, das Licht wieder anzuzünden, verlor Lavier seine Streichhölzer, so daß er nun im Dunkeln do- stand, ohne den Weg nach der Außenwelt finden zu können. Er versuchte, mit den Händen tastend, vorwärts zu kommen, ge- langte aber zu einem Abgrund, der ihm den Weitermarsch un- möglich machte. In seiner Verzweiflung gab er einige Schüsse aus dem Revolver ab, aber ohne gehört zu werden. So verbrachte er mehr als 24 Stunden in dieser schrecklichen Lage und war schon entschlossen, seinem Leben durch einen Selbstmord zu bereiten, als er ein Geräusch und Stimmen von Menschen hörte. Er rief, so laut er konnte, nach Hilfe, und bald näherte sich ihm ein Mailänder Ingenieur, der mit zwei Bauernburschen die Höhle besuchte und den armen Franzosen aus seiner unan- genehmen Lage befreite.

Ein „Utopien“ in Italien. Aus Rom wird berichtet, daß das öffentliche Interesse in Italien durch die Entdeckung einer utopistischen Gesellschaft sehr erregt ist, die sich in Ascona, einem kleinen Ort an der italienisch-schweizerischen Grenze, gebildet hat. Diese wenig zahlreiche Gesellschaft — sie hat nur 33 Mit- glieder — glaubt das Problem, wie man glücklich lebt, gelöst zu haben. Zur Erreichung ihres Zieles haben sich die Mitglieder verpflichtet, gewisse sehr einfache Lebensregeln zu befolgen, die sie in der That seit drei Jahren befolgen. Sie essen kein Fleisch, sondern leben nur von Kräutern und Früchten, und sie tragen ein sehr einfaches Gewand und niemals einen Hut. Es gibt auch sechs Frauen in der Sekte. Sie erkennen keine an- deren Gesetze an als die der Natur und — spielen mit Vorliebe Wagner. Der Gründer der Gesellschaft ist ein Belgier. Jedes neue Mitglied muß den Besitz einer hinreichenden Summe zum Ankauf eines Terrains, dessen Bebauung zu seinem Unterhalt genügt liefert, nachweisen.

Die Ueberschwemmung in Amerika. Die Nachrichten aus Newyork lassen keinen Zweifel daran bestehen, daß die ersten Ge- rüchte über die durch einen Vollenbruch im Staate Oregon an- gerichteten Verheerungen leider nicht übertrieben waren. Der „Daily Mail“ meldet über den Untergang der Stadt Heppner, die in einem kleinen Thal gelegen war, durch das ein 10 Fuß breiter Bach floß, folgendes: Am Sonntag Nachmittag trat ein furchtbares Gewitter auf, das von heftigem Regen begleitet war.

Während dieses Gewitters senkte sich plötzlich eine Walle von merkwürdiger Dichtigkeit auf die Bergspitze oberhalb der Stadt. Einige Augenblicke später hörte man ein gewaltiges Getöse und eine Wassermasse, die über 20 Fuß hoch zu sein schien, stürzte alles vor sich herziehend, von dem Berge herunter. Bäume wur- den entwurzelt, gewaltige Felsblöcke weggerissen und der Bach in einem Augenblick in einen rasenden Fluß von 400 Fuß Breite umgewandelt. Der Gasthof in Heppner wurde weggerissen; 50 Gäste ertranken. Das etwas entfernter gelegene Palacehotel blieb unbeschädigt. Eine ganze Anzahl Häuser, die nicht weg- gerissen wurden, wurden entweder von ihren Grundmauern ge- rückt oder einfach umgeworfen. Hunderte von Pferden, Kindern und Schafen kamen um. Ein Augenzeuge, ein Geschäftsreisender schildert das Bild wie folgt: Die Fluth legte sich eine Straße durch den Ort, die die Breite von etwa zwei Häuserblöcken hat- te. Die meisten Leute waren in ihren Häusern oder in den Kir- chen, und nur wenige von denen, die in dem Bereich der Fluth waren, konnten entkommen. Es war furchtbar anzusehen, wie die Häuser weggeschwemmt wurden und dabei das Geschrei der Ertrinkenden zu hören. Wenige Leute wurden von denen geret- tet, die die Fluth mit sich gerissen hatte; es fehlte an Stricken, um sie herauszuziehen, und so konnte nichts für diejenigen ge- than werden, die sich mitten in dem Strom befanden. Ein Tele- graphist Namens Kearnan, zeichnete sich durch Heldennuth aus. Er blieb auf seinem Posten, als das Wasser den Bahnhof umgab und meldete den Nachbarorten die drohende Gefahr. Dann ge- lang es ihm, seine Kinder zu retten, er selbst ertrank aber mit seiner Frau. Ein anderer braver Mann, ein junger Farmer Namens Watlock, warf sich auf sein Pferd und jagte in rai- endem Lauf durch das Thal nach Lexington, um die Bewohner zu warnen. Es gelang diesen, sich noch mit geräumter Noth auf die Höhen zu flüchten. Das Wasser ließ nur zwei Häuser des Or- tes Lexington stehen. Man bereut sich jetzt mit der Beerdigung der Todten, deren Zahl sich nach einer Reiter'schen Meldung auf über hundert belaufen soll. Die eingetretene Noth droht durch die schnelle Verwesung der Leichen eine Seuche hervorzurufen.

## Turistenhemden, weisse Trikothenmen

mit farbigen Bruststeinsätzen,

### Filet- und Netz-

Jacken, Hemden und Hoson.

Grosse Auswahl.

Billige feste Preise.

L. Schwenck,

Wiesbaden, 3034

Mühlgasse 9



## Institut Meerganz,

Handels- und Schreiblehreanstalt, Dotzheimerstrasse 21 p.



Am 1. und 3. Juli

### Beginn der neuen Viertel- u. Halbjahreskurse für Damen und Herren.

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht nach sehr leicht faßlicher Methode unter Garantie des Erfolges in:

allen Arten Buchführung incl. Bücher-Abschluß, Kaufm. Rechnen und Kontoforrentlehre, Prakt. Buchführung und Wechselrecht, Schönschreiben.

Kaufm. Correspondenz, deutsch u. fremdsprachlich, Stenographie (Gabelsberger), Maschinenschreiben, Kontopraxis u.

Einzel-, Kurs- und auf Wunsch Privat-Unterricht.

Der Unterricht an Damen erfolgt in separaten Räumen unter persönlicher Leitung von Frau R. Meerganz, lang- jährige Buchhalterin.

Beste hiesige Referenzen.

Aufnahme und Eintritt kann jeder Zeit erfolgen.

Unterrichtsstunden zwischen Morgens 8 und Abends 10 Uhr. Zeugnis und Stellenvermittlung.

3399 Die Direktion: R. Meerganz.

# Trauringe

Kein Laden. — Grosses Lager. —

## sowie alle Gold-, Silberwaaren und Uhren

kaufen Sie sehr billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1. Stiege, an der Marktstrasse.